Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 202. Montag den 31. August 1835.

Bekanntmachung.

Um das Publikum, welches am 4ten und 5ten September c. den Truppenbewegungen des 6ten Armee-Corps unfern Kanth beizuwohnen gedenkt, vor möglichen Gefahren zu sichern, sind folgende Bestimmungen im Einverständniß mit der Königl. ꝛc. Militair-Behörde festgestellt worden.

Zur großen Parade, welche am 4ten September Früh stattfinden soll, ist der Versammlungs-Punkt für Zuschauer zu Wagen, zu Pferde und zu Fuß, bei dem Vorwerk Simschütz.

Am 5ten September aber zu dem Corps-Manoeuver, entweder auf der Höhe bei Landau, seitwärts der Landstraße, von Kanth nach Fürstenau, oder längs dem Wege von Zauchwitz bis Vorwerk Struse.

Nach diesen drei verschiedenen Versammel-Orten, und von diesen wieder zurück, sind nur nachstehende Wege einzuschlagen:

1) Von Breslau und Umgegend über Kanth.
2) Von Zobten und Umgegend ebenfalls über Kanth.
3) Von Neumarkt und Jauer und Gegend über Koslau und Neudorf, oder über Zauchwitz.
4) Von Striegau, Schweidnitz und Umgegend, über Viehau und Struse. Die Wege über Kammendorf, Beilau, Ocklitz und Fürstenau, nach dem Lager und dem Exerzierplatz, so wie alle Wege über den Exerzierplatz, namentlich der von Neudorf, direkt nach Simschütz, müssen für die Truppen frei bleiben.

Von den angewiesenen Versammlungsorten aus, wird den Zuschauern die weitere Direction angegeben werden.

Es wird die dringende Aufforderung hinzugefügt, daß den mit der Erhaltung der Ordnung beauftragten Beamten und Gendarmen nicht nur überall Gehör gegeben, sondern daß sie auch in diesen, das allgemeine Wohl zum Zweck habenden Maßregeln, Unterstützung finden werden, welches vertrauensvoll vorausgesetzt wird. Kapsdorf den 29sten August 1835.

Der Commissarius der Königl. Regierung zu Breslau, Königl. Geheime Regierungs-Rath

v. Woyrsch.

Der für das künftige Universitäts-Jahr gewählte Rector Herr Canonicus und Professor Dr. Ritter hat nunmehr die höhere Bestätigung erhalten. Es wird dies mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß derselbe seine Amtsführung am 19. October d. J. beginnen wird; daher von dieser Zeit an diejenigen, welche etwas bei dem Rektor der Königl. Universität anzubringen haben, sich an den neuen Rector werden wenden müssen.

Breslau den 29. August 1835.

Rector und Senat der hiesigen Universität. Dr. Unterholzner, d. Z. Rector.

Diejenigen, welche aus der unterzeichneten Bibliothek Bücher geliehen haben, werden ersucht: solche bis spätestens den 5. September c. zurück zu liefern. Breslau den 29. August 1835.

Die Königl. und Universitäts-Bibliothek. Dr. L. Wachler.

Preußen.

Berlin, vom 28. August. — Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn und Legations-Secretair v. Bockelberg zu Wien den St. Johanniter-Orden; dem Gerichts-Vollzieher Arenz zu Treis, Regierungs-Bezirk Koblenz, das Allgemeine Ehrenzeichen; dem Unteroffizier Manczack vom Landwehr-Bataillon (Samterschen) 34sten Infanterie-Regiments, so wie dem Schornsteinfeger Conrad Brettschneider zu Aachen, die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben den zweiten Stadtgerichts-Direktor Georg Ludwig Schmidt hierselbst zum Geheimen Justizrath zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht. Auch haben des Königs Majestät geruht, den Ober-Landesgerichts-Assessor Nöldechen zum Justizrath zu ernennen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen.

Se. Hoheit der General der Infanterie und kommandirende General des Garde-Corps, Herzog Karl von Mecklenburg-Strelitz, ist nach Schlesien abgereist.

Ihre Majestät die verwittwete Königin beider Sicilien ist unter dem Namen einer Gräfin von Amalfi am 22sten d. M. Abends, von Mainz kommend, in Köln eingetroffen und am folgenden Morgen dorthin zurückgekehrt.

Oesterreich.

Wien, vom 25. August. (Privatmitth.) — Der Reise-Antritt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin ist nun unabänderlich auf den 1. September festgesetzt. Die Begleitung Allerhöchstderselben werden folgende Personen bilden, als: Der K. K. Oberst-Stallmeister und Reise-Oberleiter Graf v. Wrbna, der Vorsteher der innern Kammer Sr. Maj. Graf v. Segur, die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Landgräfin von Fürstenberg, der Obersthofmeister der Kaiserin Graf von Dietrichstein, der K. K. Geh. Kabinets-Direktor von Martin nebst dem Geh. Kabinets-Offizianten Zimmermann, der K. K. General-Major und General-Adjutant Sr. Majestät Graf v. Clam, der K. K. Leibarzt, Hofrath Edler v. Raimann, der Kammermaler Sr. Maj. Gurk, der Privat-Secretair des Kaisers Buchholz, der Flügel-Adjutant Major Baron von Moll, der Fonds-Kassen-Direktor und Reise-Rechnungsführer Ritter von Scharff, der Geheime Kabinets-Official Pfohl und der Leibchirurg. Semlitsch, welchen sofort Leibkammerdiener, Kammerdiener, Kammerfrauen, Kammerdienerinnen, Hof-Controllor, Hofküchen-Inspektor, Hofwirthschafts-Individuen und Hausknechte folgen. Im Ganzen sind zur Reise 23 Wagen, nämlich 3 sechs-, 13 vier- und 7 zweispännige und 84 Pferde erforderlich. Die Reise geht am ersten Tage von hier über Horn bis Schrems, am 2. Sept. von Schrems bis Budweis (Aufenthalt den 3ten, 4ten und 5ten), am 6ten von Budweis bis Klattau; von da am 7ten bis Pilsen (Aufenthalt 1 Tag), am 9ten von da bis Marienbad (Aufenthalt 10te und 11te) den 12ten bis Franzensbrunn (Aufenthalt den 13ten), am 14ten bis Karlsbad (Aufenthalt 15te und 16te), am 17ten von Karlsbad bis Saatz, am 18ten bis Bili und am 19ten bis Töplitz, woselbst die Zusammenkunft mit den befreundeten Monarchen stattfinden wird. Gegen Ende des Monats Sept. werden sich die Monarchen in Gesellschaft nach Prag begeben, wo zu ihrem Empfange bereits alle Vorkehrungen getroffen werden. Verschiedene Festlichkeiten und namentlich ein glänzender Hofball werden daselbst stattfinden. Schon heute sind mehrere Bagage-Wagen mit Tafel- und Küchen-Service von hier nach Böhmen abgegangen. — Im Laufe voriger Woche ist Graf Joseph Esterhazy nach Ischl abgegangen, um die Großfürstin Helene von Rußland daselbst zu begrüßen, und während des dortigen Aufenthalts als ihr Kammerherr zu fungiren. — In den neuesten Beschlüssen der höchsten Regierung giebt sich stets der edelste Rechts- und Billigkeitssinn kund. Vorzugsweise deutlich hat dies wieder ein neuerliches, an alle Militairbehörden ergangenes Rescript Sr. Majestät, wodurch einem hohen General und Regiments-Inhaber, der einen verdienten Offizier beim Avancement aus fremden Rücksichten übergangen hatte, das höchste Mißfallen bezeugt, und im Wiederholungsfalle mit dem Verluste seiner Inhaberrechte gedroht wird, zur allgemeinen Freude verkündet. Daß dieses Rescript gegen einen so hochgestellten Mann nebenbei großes Aufsehen machte, läßt sich denken. — Durch einen Beschluß des K. K. Hofkriegsraths ist allen Offizieren der hiesigen Garnison, vom Fähnrich bis zum Capitain-Lieutenant einschließlich, wegen der jetzt fühlbaren Theuerung, eine Gratification von 60 Fl. C.-M. ein- für allemal zugetheilt, auch der niederen Mannschaft eine Erhöhung ihrer Löhnung bewilligt worden. — Aus verschiedenen Gegenden Ungarns wird berichtet, daß unter dem Hornvieh und den Schafheerden der Milzbrand in einem bedenklichen Grade herrsche. Es sind deswegen an der Grenze Vorkehrungen getroffen worden, um der weiteren Verbreitung dieser Seuche vorzubeugen. Man folgert ihr Entstehen aus der Trockenheit und besonders dem staubigen Futter, und sehnt sich deshalb nach Wind und Unwetter, was in solchem Falle stets von heilsamen Folgen war. — Aus Italien äußern Briefe fortwährend die ängstlichsten Besorgnisse wegen der Cholera, die sich mehr und mehr der K. K. Grenze nähert. Es sind sogar in Mailand schon einige Fälle vorgekommen, die für Cholera jedoch nur sporadischer Art erkannt wurden. Man huldigt dort noch der Ansicht, daß diese Seuche hauptsächlich

ansteckender Natur sey, und hält ihre Abwendung durch einen Cordon, trotz gegentheiliger Erfahrungen anderer Orts, für möglich, weshalb auch vielseitig der Wunsch laut wurde, es möchte an der Sardinischen Grenze ein Kordon gezogen, und möglichste Sicherheits-Vorkehrungen getroffen werden. Ob diesem Wunsche entsprochen werden wird, scheint noch nicht entschieden, und hängt ganz von dem Gutbefinden Sr. K. Hoh. des Vice-Königs Erzherzog Rainer ab, welcher in Betracht der Dringlichkeit der Gefahr, unumschränktes Pouvoir erhalten hat. Der commandirende General, Graf Radezky, hat 70 Aerzte für das K. K. Militair gefordert, und schon ist diesem Ansinnen theilweise entsprochen worden; für das Civil wird eine weit größere Anzahl abgesendet werden. Die Truppen-Concentrirung in Italien zu den Herbstmanövern sind wegen der Cholera contremandirt worden. — Von den durch Arsenik vergifteten 13 Personen ist nicht eine einzige gestorben, vielmehr sind alle wieder vollkommen hergestellt. Man hat keine Ursache diese Vergiftung absichtlicher Bosheit zuzuschreiben. Auch der durch seinen Fourierschützen schwer verletzte Hauptmann Z...... befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Wien, vom 26. August. (Privatmitth.) — Dem Streite hinsichtlich der Frage, ob Se. Majestät der Kaiser in Zukunft als König von Ungarn der 1ste oder (wie die Ungarischen Ständetafel mit einer Dringlichkeit, als ob das Wohl Ungarns davon abhinge, es erbat und wünschte) der 5te heißen solle, hat der Kaiser selbst dadurch ein Ende gemacht, daß er sich entschloß, als König von Ungarn der 5te zu heißen. Der allverehrte Statthalter Erzherzog Joseph soll mit dieser Entschließung vor einigen Tagen nach Preßburg abgegangen seyn um die Ungarischen Tafeln hiervon in Kenntniß zu setzen und dadurch der so leidigen und das allgemeine Wohl beeinträchtigenden Disharmonie zwischen der Magnaten- und Ständetafel ein Ende zu machen. Die Sr. Majestät dem Kaiser in Zukunft zu unterbreitenden Akten werden diesemnach den Titel: Ferdinand I. Kaiser von Oesterreich, V. König von Ungarn führen. — Die Transporte von Mobilien aller Art nach Böhmen aus der Kaiserl. Burg gehen so sehr ins Große, daß der Transport-Preis aller Waaren nach dieser Provinz merklich gestiegen ist. — Unsere Börse ist fortwährend flau. Trotz des gänzlichen Mangels einer Contre-Mine sind die Course in Folge der Nachrichten aus Spanien und England im Weichen. — Der Türkische Botschafter Ahmed Pascha zieht noch immer die Aufmerksamkeit der Wiener in besonderem Grade auf sich. So oft er sein Hotel verläßt, sieht er sich von einer Menge Menschen und besonders Armen umgeben, was in ihm schon einigemale die Lust erweckte, Geld auszuwerfen. Auf die Vorstellung seiner Begleiter, daß dies den Zudrang nur vermehren und Unordnung veranlassen könnte, dadurch auch hauptsächlich nur Unwürdige oder nur die Stärkern gewinnen würden, stand er aber hiervon ab, und schickte dagegen dem Armen-Vorsteher des Bezirks, in welchem er wohnt, den Betrag von 80 Ducaten, mit der Bitte, ihn an die Bedürftigsten zu vertheilen. Verschiedene milde Anstalten haben den Wohlthätigkeits-Sinn des Paschas ebenfalls zu rühmen. — Bei seinem neulichen Besuche des Kaiserl. Arsenals musterte er die Bürgermilitairs mit einer bemerkenswerthen Genauigkeit; wie ihm einer oder der andere in die Augen fiel, nahm er dessen Gewehr, öffnete seine Patrontasche; bei der Artillerie richtete er selbst die Kanonen, maaß ihren Durchmesser, indem er den Arm in die Mündung hineinsteckte und bezeugte über Alles große und bewundernde Anerkennung. Der in diesem Arsenal aufbewahrte Kopf des Kara Mustapha war aus zarter Rücksicht vorher bei Seite geschafft worden, allein der Botschafter, welcher darum wußte, wünschte ihn ausdrücklich zu sehen, welchem Wunsche dann entsprochen wurde. In dem K. K. Zeughaus soll er an der Aechtheit der dort in großer Zahl aufbewahrten Türkischen Fahnen Zweifel ausgedrückt haben. — Mit der letzten Post hat Ahmed Pascha aus Konstantinopel die Nachricht erhalten, daß eine seiner Frauen von einem Knaben entbunden worden ist.

Töplitz, vom 21. August. — Wir leben hier alle in der festen Ueberzeugung, daß wir unsern Kaiser nebst der Kaiserin vielleicht schon am 16. September in unserer Mitte sehen werden. In Wien wird unterdessen der Erzherzog Ludwig die Stelle des Kaisers in Allem, was laufende Geschäfte betrifft, vertreten, wie denn überhaupt dieser höchst anspruchlose und populaire, aber sehr geschäftskundige Oheim des Kaisers, auch, wenn dieser in Schönbrunn ist, die wöchentlichen Audienzen besorgt und den Kaiser vertritt. Fürst Joseph Esterhazy hat den Auftrag erhalten, das Kaiserl. Bewillkommnungsschreiben an den Kaiser Nikolaus in Kalisch zu überbringen. Es reisen mehrere Oberoffiziere zum Lager bei Kalisch, die dazu Erlaubniß erhalten haben. — Die Badegäste reisen ab und werden nicht ersetzt. Es scheint auch nicht, daß außer dem zahlreichen Gefolge der drei Monarchen viel Neugierige aus andern Ländern hier Aufnahme suchen und finden würden. (Leipz. Z.)

Deutschland.

München, vom 22. August. — JJ. MM. der König und die Königin von Baiern kamen vorgestern Abends zwischen 6 und 7 Uhr in Nymphenburg an und trafen gegen 8 Uhr im besten Wohlseyn in München ein. Ihre Majestät die Königin reiste gestern Nachmittags 2 Uhr nach Tegernsee ab, und heute folgt Se. Majestät der König nach, welcher bis zum 24sten in Berchtesgaden eintreffen wird. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Baiern befindet sich gegenwärtig im erfreulichsten Wohlseyn auf der Reise nach Mailand und wird von da dieselbe nach der Schweiz fortsetzen.

Vorgestern Nachmittags kam der Herzog von Gordon von England über Italien zu München an, stieg im Gasthofe zum goldenen Hirsch ab und setzte die Reise heute über Hof nach Berlin fort.

Speyer, vom 22. August. — In der Voraussicht eines nochmaligen, ganz vorzüglichen Herbstes suchen fast alle Eigenthümer von Weingärten jetzt ihre Fässer zu leeren. Eine natürliche Folge dieses starken Ausgebots ist eine außerordentliche Wohlfeilheit der geringeren Weine, besonders von den frühern Jahrgängen. An vielen Orten wird der Schoppen (½ Litre) Wein zu 1 Kreuzer verzapft. Dieser fast unerhört wohlfeile Preis veranlaßt denn eine beispiellos starke Consumtion, so daß es im Ganzen bei uns schwerlich an Fässern für den bevorstehenden Herbst fehlen wird, wenn unsere Gebirgsleute auch, wie es den Anschein hat, mit einem noch reichlicheren Ertrage als im vorigen Jahre beglückt werden. Die besseren Weine von 1834 bleiben ziemlich auf ihren frühern Preisen, doch ist wenig Kauf damit.

Rußland.

St. Petersburg, vom 18. August. — Vorgestern meldeten die hiesigen Zeitungen die am 13ten d. Mts. zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in Peterhof erfolgte Einschiffung Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin nach Danzig. „Ihre Kaiserl. Majestäten“, sagt die Petersburger Zeitung, „waren von Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Konstantin und der Großfürstin Olga, so wie von Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande, und von Sr. Durchlaucht dem regierenden Herzog von Nassau begleitet.“

Dem Landmann Apollo Semin ist von Sr. Majestät zur Anerkennung seines Eifers eine silberne Medaille am St. Annen-Bande zuerkannt worden, weil derselbe seinen Sohn, welcher desertirt und nach Hause zurückgekehrt war, bei der Regierung angegeben hatte.

Polen.

Warschau, vom 23. August. — Als die Einwohner von Warschau vorgestern die Nachricht erhielten, daß Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn in Kalisch angelangt sey, baten sie aus eigenem Antriebe die Behörden um Erlaubniß, eine Illumination veranstalten zu dürfen, und die ganze Hauptstadt war Abends aufs glänzendste erleuchtet.

Der General-Director der Regierungs-Kommission der Justiz, General-Lieutenant Kossecki, ist nach Warschau zurückgekehrt und der Director der Unterrichts-Abtheilung im Ministerium des Innern und der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten, Herr Kozlowski, von hier nach Kalisch abgereist.

Auf den letzten Warschauer Märkten zahlte man für den Korsez Roggen 12¾—14½ Fl., Weizen 17—23 Fl., Gerste 12¼—13 Fl. und Hafer 7⅔—8½ Fl.

Ebendaher, vom 24. August. — Vorgestern wurde wegen der glücklichen Ankunft des Allerdurchlauchtigsten Kaisers in Kalisch in allen hiesigen Kirchen ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

Der General-Lieutenant Kossecki, General-Director bei der Justiz-Kommission, ist gestern in Begleitung des Bureau-Chefs Bruck nach Kalisch abgereist.

Frankreich.

Paris, vom 20. August. — Der König empfing vorgestern in einer Privat-Audienz, die er dem Herzog von Frias ertheilte, das Glückwünschungs-Schreiben der verwittweten Königin von Spanien zu dem Mißlingen des am 28. Juli gegen ihn und seine ältesten Söhne gemachten Mordversuchs. Unmittelbar darauf ertheilten Se. Majestät auch dem Grafen von Grote eine Privat-Audienz, in welcher dieser sein Abberufungs-Schreiben als Königl. Hannoverscher Gesandter in Paris überreichte.

Dem Vernehmen nach unterhielt sich der König in der Audienz, die er vorgestern dem Herzoge von Frias ertheilte, auch viel über die gegenwärtige unglückliche Lage Spaniens. Der Herzog, sagt ein hiesiges Blatt, habe sehr bestimmt erklärt, daß, wie sehr auch die Französische Regierung gegen eine Intervention sey, er sich später oder früher doch genöthigt sehen werde, diese Maßregel zu verlangen. Der König habe darauf erwidert, daß die Intervention vor 2 Monaten unmöglich gewesen sey, daß indessen wohl Ereignisse eintreten könnten, die sie nothwendig machten.

An der Börse hatte man heute keine anderen Nachrichten aus Spanien, als die von dem Moniteur bekannt gemachten; diese sind aber von der Art, daß sie die Besorgnisse der Spekulanten nur vermehren mußten. Es hieß, der Kriegsminister habe dem General Harispe den Befehl zugeschickt, Truppen an die äußerste Grenze zu schicken. Die Nachrichten aus London beschäftigen ebenfalls die Spekulanten. Die allgemeine Meinung war, daß sich Lord Melbourne, ungeachtet der überwiegenden Opposition des Oberhauses, nicht zurückziehen würde.

Nachrichten aus Toulon vom 15ten d. M. zufolge hat die Cholera daselbst in neuerer Zeit wieder an Intensität gewonnen, was man dem Umstande zuschreibt, daß viele Ausgewanderte dorthin zurückgekehrt sind, bevor noch das Uebel gänzlich gewichen war.

Paris, vom 21. August. — Der Herzog von Nemours ist gestern Abend von hier nach London abgereist.

Der Cassationshof beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem Cassations-Gesuche des zu 10jähriger Zuchthausstrafe condemnirten Lieutenants von La Roncière. Der Advokat des Verurtheilten, Herr Chaix-d'Estange, machte 3 Rechtsmittel geltend; einmal, daß der Doctor Bailly vor seiner Vernehmung den Zeugeneid geleistet habe, während der Präsident des Gerichtshofes ihn bloß kraft der ihm zustehenden Gewalt vorgeladen hatte; zweitens, daß der Schriftverständige Herr Ambert nicht als solcher den Eid geleistet habe, und drittens, daß am zweiten Tage des Prozesses drei von dem öffentlichen Ministerium vorgeladene Zeugen, auf deren Vernehmung der General-Advokat verzichtet, späterhin doch auf Befehl des Präsidenten verhört worden wären, ohne zuvor den Zeugeneid geleistet zu haben. Ein viertes Rechtsmittel deutete der Advokat Schicklichkeits halber nur oberflächlich an; es bestand darin, daß Einer der Richter (Herr v. Berry) blind sey. Der General-Prokurator

tor, Herr Dupin, wollte keins von allen 4 Mitteln gelten lassen. Das erste hielt er insofern für unzulässig, als aus der Vereidigung des Dr. Bailly niemals ein Nachtheil für den Angeklagten hätte entstehen können, und daß die Vereidigung sonach höchstens als ein Superfluum zu betrachten sey. In Bezug auf das zweite Mittel bemerkte er, daß Herr Ambert nicht als Schriftverständiger, sondern als Zeuge vernommen worden sey. Hinsichtlich des dritten Mittels war er der Meinung, daß, da auf die Vernehmung der 3 als Zeugen vorgeladenen Personen Seitens des öffentlichen Ministeriums förmlich verzichtet worden, diese ganz füglich von dem Präsidenten kraft der ihm zustehenden Gewalt hätten vorgeladen und verhört werden können, ohne zuvor den Eid geleistet zu haben. Ueber das vierte nur angedeutete Mittel äußerte Herr Dupin sich also: „Ich kenne kein Gesetz in Frankreich, das einen Richter deshalb für unfähig erklärte, weil er des Augenlichts beraubt ist. Ein Anderes wäre es, wenn die Richter über den Thatbestand zu entscheiden hätten; alsdann könnte man sagen, daß der blinde Richter ein wichtiges Mittel, sich sein Urtheil zu bilden, entbehre, indem er den Angeklagten nicht sehen könne; bei den Richtern aber, die bloß über die Straf-Anwendung zu entscheiden haben, ist dies ohne Bedeutung; man kann vielmehr wohl hinsichtlich ihrer behaupten, daß es sehr hellsehende Blinde giebt, die durch Ueberlegung zehnfach ersetzen, was so viele Andere durch ihre Zerstreuungen während der Audienz verlieren. Liegt nicht eine moralische Lehre darin, daß man die Justitia mit einer Binde um die Augen darstellt? Was den Herrn von Berny betrifft, so muß man ihm nicht bloß das Zeugniß geben, daß er ein sehr emsiger, aufmerksamer, einsichtsvoller und scharfsinniger Justizmann ist, man darf auch nicht vergessen, daß er, ungeachtet seiner Blindheit, über die zahlreichen, verwickelten und mitunter widersprechenden Preßgesetze ein so treffliches Werk im Drucke herausgiebt, daß man dem Verfasser, ungeachtet er des Augenlichts beraubt ist, nothwendig eine große Macht des Gedächtnisses und der Logik zugestehen muß." Aus allen diesen Gründen hielt der General-Prokurator dafür, daß das Cassations-Gesuch **zu verwerfen** sey. — Um 2½ Uhr zog der Gerichtshof sich in die Rathskammer zurück. Um 6 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet; der Präsident kündigte aber an, daß der Urtheilsspruch erst am folgenden Tage Nachmittags um 3 Uhr erfolgen würde.

Ein gewisser Hébert, der sich für Ludwig XVII. ausgegeben hatte, in Ste. Pélagie gefangen saß und kürzlich zu 12jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, hat sich Nachschlüssel zu verschaffen gewußt, mit deren Hülfe es ihm gelungen ist, vorgestern Abend mit noch zwei anderen Gefangenen, einem Karlisten und einem Republikaner, zu entweichen. Da der Gefängnißwärter in dem Verdachte steht, daß er die Flucht begünstigt habe, so ist er verhaftet worden.

Es sind hier Nachrichten aus New-York bis zum 25. Juli eingegangen. In einem Gastmahle, das dem Herrn Livingston am 17ten gegeben wurde, hatte dieser sich (wie bereits früher gemeldet) ohne Rückhalt über das Verfahren der Französischen Deputirten-Kammer in Bezug auf die Nordamerikanische Schuldforderung ausgelassen und sich dabei auf das entschiedenste gegen die von Frankreich verlangte genugthuende Erklärung ausgesprochen. — Das Journal des Débats macht hierzu folgende Bemerkung: „Herr Livingston hat sich ohne Zweifel zum Organe der Leidenschaften des Generals Jackson gemacht, das Vertrauen der Amerikaner ist indessen dadurch nicht erschüttert worden, und wir ersehen aus einem Schreiben unseres Korrespondenten in den Vereinigten Staaten, daß alle dortige große Handelsstädte die Ernennung des Herrn van Buren zum Präsidenten, und hiermit zugleich ein gütliches Abkommen mit Frankreich erwarten."

Spanien.

Madrid, vom 14. August. — Die Hof-Zeitung enthält nachstehendes Dekret: „Die schimpflichen und beklagenswerthen Ereignisse, welche vor kurzem in einzelnen Theilen des Königreichs stattgefunden haben, das offenbare Streben nach ähnlichen Unordnungen und das Unglück, welches die Erneuerung derselben in diesem Augenblicke herbeiführen würde, haben die Regierung Ihrer Majestät, welche die Projekte einiger Uebelgesinnten — die durch die Intriguen und das Gold der Feinde Spaniens aufgeregt worden sind — entdeckt und durchschaut hat, genöthigt, energische und strenge Maßregeln zu ergreifen, um die Ausführung der zerstörenden und blutdürstigen Pläne, welche die Uebelgesinnten entworfen haben und womit sie uns drohen, zu verhindern. Aus diesem Grunde und um die erste Pflicht einer jeden Regierung zu erfüllen, welche in der Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, den einzigen und wahren Elementen der Wohlfahrt und der Zukunft der Völker besteht, hat Ihre Majestät die Königin beschlossen, daß die Behörden, welche bei tumultuarischen Auftritten, die Veranlassung mag seyn, welche sie wolle, nicht von der gesetzlichen Gewalt Gebrauch machen, um die Herrschaft des Gesetzes aufrecht zu erhalten und die Urheber und Mitschuldigen zu bestrafen, sofort ihres Amtes entsetzt werden sollen. (Gez.) J. Alvarez Guerra."

Ein zweites Dekret setzt die Bestimmungen des Dekrets vom 8. Juli 1834 gegen die Volks-Aufstände wieder in Kraft.

Aehnliche Gesinnungen, wie in Barcelona, Saragossa und Valencia haben sich auch in Cadix zu erkennen gegeben, doch ist die Ruhe wiederhergestellt. Das Benehmen der Behörden dieser Stadt wird in den von dort eingegangenen Berichten außerordentlich gerühmt; ihr aufgeklärter Patriotismus und ihr unermüdlicher Eifer haben alle Pläne der Uebelgesinnten vereitelt, und Cadix hat nicht die Wiederholung der scandalösen Auftritte, welche die Mauern von Barcelona, Saragossa und Valencia mit Blut färbten, zu beklagen gehabt.

Es ist der Befehl an die Nord-Armee ergangen, ein Corps von 5000 Mann nach Aragonien und Catalonien zu senden. Diese Maßregel wird keine üblen Folgen haben, obgleich sie der Armee einen bedeutenden Theil

ihrer Streitkräfte entzieht, denn die 5000 Mann werden sobald als möglich durch das Portugiesische Hülfs-Corps ersetzt werden. Unsere Regierung hat einen außerordentlichen Courier nach Lissabon abgesandt, um die Ankunft der Portugiesischen Truppen zu beschleunigen. 6000 Mann stehen schon an der Grenze. Sie werden ihren Weg über Valladolid nehmen, wo man schon Vorbereitung zu ihrem Empfange trifft, und sich in kurzer Zeit mit der Operations-Armee vereinigen.

Französische Blätter melden Nachstehendes aus Madrid vom 9. August: „Die Regierung hat befohlen, daß alle Mönche, die sich in Madrid und der Umgegend aufhalten, in die Klöster St. Francisco, St. Geronimo und Atocha gebracht werden sollen, deren jedes eine Wache von 80 Mann der Königlichen Garde erhält. Gestern wurden ein Oberst und drei andere Offiziere verhaftet. Bei Ersterem fand man zehn mit Brennstoff gefüllte Flaschen und eine ziemlich ausgebreitete Korrespondenz mit den Provinzen, die wohl über das Verbrennen der Klöster einige Aufschlüsse geben wird. Seit den letzten Ereignissen in Catalonien ist mehrmals Kabinetsrath gehalten worden. Der Graf von Toreno und der Marquis de las Amarillas widersetzten sich dem von Garcia Herreros ausgesprochenen Wunsche, die Klöster sogleich aufzuheben, als das einzige Mittel, die Mönche und ihre reichen Besitzungen, welche letztere zur Tilgung der Nationalschuld verwendet werden sollten, zu retten. Man erzählt sich hier Folgendes von der Königin Christine: Wenn der König von Spanien sich sonst in seine Gemächer zurückzog, so verließ er sein Gefolge und ging allein an der Leibwache vorüber, die dann das Gewehr präsentirte. Hierauf entfernte sich das Gefolge, und die Soldaten nahmen ihre gewöhnliche Stellung wieder an. Der König Ferdinand beobachtete diese Ceremonie sehr streng und auch die Königin verstieß bisher nie dagegen. Vor wenigen Tagen indeß erschien sie in Begleitung des Kammerherrn Muñoz, der, aus Unbedachtsamkeit, oder um zu sehen, wie weit er in seinem Stolz gehen könne, den Arm der Königin nahm und die das Gewehr präsentirende Wacht-Mannschaft, seine früheren Kameraden, hochmüthig grüßte. Sie können leicht denken, welche Bemerkungen hierüber gemacht wurden. Am folgenden Tage geschah dasselbe. Am dritten Tage kommandirte jedoch ein Brigadier, der mehr Muth hatte als seine Kameraden: „Rührt Euch!" statt das Gewehr präsentiren zu lassen. Eine Viertelstunde später wurde die Wacht abgelöst und nach Madrid gesandt, wo sie vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll, denn die Königin ist entschlossen, ein strenges Exempel zu statuiren."

Es sind in Paris auf außerordentlichem Wege Briefe aus Madrid bis zum 12ten eingegangen. Die Hauptstadt war sehr ruhig, ohne daß die Kunde von den bedauernswerthen Auftritten in Catalonien sie auch nur einen Augenblick gestört hätte. Noch hatte die Regierung, ungeachtet der kritischen Lage, in der sie sich befand, keinen bestimmten Entschluß gefaßt. Die öffentliche Meinung begehrte vor Allem die Zusammenberufung der Cortes; man glaubte, sie würden auf den 24. September einberufen werden.

Der Globe enthält folgende Privat-Korrespondenz aus St. Sebastian vom 11. August: „Die Karlisten sitzen noch immer in den Bergen um St. Sebastian herum, und obgleich ihre Ausfälle für uns höchst lästig sind, so sind sie doch klug genug, die Grenzen nicht zu überschreiten, welche ihre eigene Sicherheit ihnen vorschreibt. Das Terrain, in dem sie sich halten, ist von der Natur so begünstigt, daß es den besten Soldaten schwer seyn würde, sie darin zu überfallen. Jeder Berg ist für sie eine Festung und die gegen sie anzuwendende Art der Kriegführung dürfte mehr einer Jagd als einem regelmäßigen militairischen Feldzug gleichen. Die Soldaten der Königin und die Brittischen Hülfstruppen, welche in dem Kriege auf der Halbinsel mitgefochten haben, stehen den Karlisten in dieser Art des Kampfes übrigens ganz gleich. Die Lebensart der Spanier in den nördlichen Provinzen macht sie zu dieser Kriegführung ganz besonders geschickt und bei der Erfahrung, welche viele Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine während ihres Dienstes in der Brittischen Armee sich erworben haben, bleibt die einzige Schwierigkeit, womit die Armee der Königin noch zu kämpfen hat, das Einüben derjenigen, welche mit dem Militair-Dienste noch unbekannt sind. Das von den Karlisten angenommene System besteht darin, daß sie plötzlich aus ihren fast undurchdringlichen Wäldern und Dickichten hervorbrechen, die Vorpostosten überfallen, die herumschweifenden Soldaten abschneiden und das Eigenthum derer, die sie für Anhänger der Königin halten, plündern und zerstören. Seit meinem letzten Schreiben haben sie auf diese Weise zweimal die Außenposten der Armee der Königin angegriffen. Sobald indeß Lärm entstand, flohen sie mit einer solchen Schnelligkeit in ihre Felsen, daß die Kavallerie sie kaum einholen konnte. Vor einigen Tagen machten sie wieder einen solchen Angriff. Als der Brigade-General Chichester hiervon benachrichtigt wurde, eilte er sogleich mit dem ersten Brittischen Regiment in das von den Karlisten besetzte Land, kehrte jedoch, als er drei Englische Meilen marschirt war und keinen Feind gesehen hatte, hierher zurück. — Gestern Abend ist der Kommodore Henry auf seinem Dampfboote aus Bilbao hier angekommen und hat Depeschen für den General Chichester überbracht, worauf sogleich das erste Regiment dorthin beordert wurde. — Obgleich es hier äußerst heiß ist, so befinden sich die Soldaten doch wohl, und dies muß vorzüglich den von dem Major Ellis ergriffenen Maßregeln zugeschrieben werden. Von 700 Mann liegen nur fünf im Hospital, und von diesen ist keiner gefährlich krank. Gestern sind zwei Gemeine beim Baden in dem Flusse ertrunken. Die reißende Strömung machte jede Rettung unmöglich. — Am 8ten ist der Oberst-Lieutenant de Lancy mit einem Detaschement unberittener Kavallerie und einem Theil des dritten Infanterie-Regiments und der Oberst-Lieutenant Tupper mit einem Theile des Schottischen Regiments in San-

lander angekommen, so daß sich jetzt 1600 Mann daselbst befinden."

Im Moniteur liest man: „Die Berichte aus Spanien lauten täglich betrübender. In Mataro und auf verschiedenen anderen Punkten haben neue Volksbewegungen stattgefunden, unter dem Rufe: „Tod den Mönchen! Tod den Adeligen! Tod den Reichen! Es lebe die Freiheit!" In Tarragona sind der Kommandant und der Platz-Major ermordet worden. Auch Valencia ist der Schauplatz beklagenswerther Excesse gewesen. In Barcelona mehren sich die Proklamationen. Man ruft die Einwohner zu den Waffen auf, um die Karlisten auszurotten und die Volks-Bewegung zu begünstigen. Saragossa wartet unter der Verwaltung der neu eingesetzten Junta ziemlich ruhig die Antwort auf die der Regierung gestellten Forderungen ab. Man versichert, Don Carlos wolle jetzt alle seine Anstrengungen gegen Castilien richten.

Dem Journal des Débats wird aus Marseille vom 16ten d. geschrieben: „Der Capitain und der Lieutenant eines Schiffes, das von Ponant gekommen ist, und 24 Stunden im Grao tes Guadalaviar, im Hafen von Valencia verweilt hat, melden, daß die von Madrid nach dieser Stadt geschickten Offiziere ins Gefängniß geworfen worden sind, eben so die meisten von den Beamten, den Angestellten der Hacienda, so wie die Mönche einiger Klöster, die man nur mit großer Mühe gerettet hat. Die Valencianer haben Abgesandte nach Barcelona geschickt, damit sich die beiden Junten mit der von Saragossa wegen der provisorischen Regierung, die für das alte ehemalige Königreich Aragonien gebildet werden soll, verständigen könnten. Unser Capitain fügt hinzu, daß er eine große Pinke in Grao ankommen sah, welche eine Deputation der Bürger-Garde von Alicante an Bord hatte und die Nachricht überbrachte, daß diese Garde sich der Orts-Behörden bemächtigt habe."

Die Journale aus Saragossa vom 12ten enthalten die in Barcelona und in Saragossa erschienenen Proclamationen, so wie die an die verwittwete Königin gerichteten Vorstellungen, worin die Junta 1) die nothwendigen Reformen, 2) die Absetzung meherer Beamten, deren geringe Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge bekannt sey, 3) die Organisation der Provinzial-Junten und endlich 4) die gänzliche Aufhebung aller Klöster verlangt. Wie in Barcelona, eben so ist diese Vorstellung auch in Saragossa von den Behörden und den Delegirten des Volks ausgegangen. Auch in der Hauptstadt Aragoniens beschäftigte man sich mit der größten Thätigkeit damit, die Reihen der National-Milizen zu vervollständigen und Frei-Corps zu bilden, welche gegen die Karlisten ausziehen sollen. In Ripoll hörte man am 10ten d. M. zwar einige republikanische Lieder singen, doch als das Kloster verbrannt wurde, vernahm man nur den Ruf: Es lebe die Königin! Es lebe das Vaterland! Eben so war es in Berga, einer kleinen Stadt in Catalonien, wo der Gouverneur genöthigt wurde, sich mit den Truppen in ein befestigtes Kloster zu flüchten. Ueberall sind Provinzial-Junten gebildet worden.

Die Gazette de France meldet in einem Privat-Schreiben aus Puente Larra vom 10. August Folgendes: „Gestern traf Don Carlos mit 6 Bataillonen und 3 Escadronen Lanciers hier ein. Heute bei Anbruch des Tages stießen 3 andere Bataillone und die Kavallerie von Villalobos zu ihm, worauf er an der Spitze dieser 9 Bataillone über den Ebro ging, um in Castilien einzudringen und die Division der Christinos, welche diesseits der jetzt befestigten Stadt Pancorbo steht, anzugreifen. Ungeachtet der festen Stellung unserer Feinde waren unsere Tirailleurs hinreichend, sie nach Pancorbo zurückzuwerfen, wo wir sie morgen angreifen werden. Cordova geht heute mit seiner ganzen Armee nach Haro. Ituralde folgt allen seinen Bewegungen und verliert ihn nicht aus den Augen. Der Feind kann der großen Hitze wegen keine starken Märsche machen und verliert viel Soldaten durch dieselbe. Eine unserer Guerillas hat zwischen Estella und Logroño einen von Pampelona kommenden Courier aufgefangen. Seine Bedeckung nahm die Flucht. Ein Capitain, der in demselben Wagen mit ihm saß, wurde getödtet, der Conducteur und Postillon wurden gefangen genommen. Als unsere kleine Guerilla eine Escadron feindlicher Lanciers auf sich zukommen sah, zog sie sich, mit den beiden Gefangenen, den vier Maulthieren und der ganzen Korrespondenz über den Ebro zurück. Die Christinos setzten ebenfalls über den Ebro und verfolgten die Unsrigen, die sich in einem kleinen Gehölze festsetzten und von hier aus ein wohlgenährtes Feuer gegen die Christinos eröffneten, welche sogleich umkehrten und unsere Guerilla ruhig im Besitz ihrer Beute ließen. Das Durchlesen ihrer Korrespondenzen gewährt uns viel Belustigung; sie zeugen zugleich von der täglich zunehmenden Entmuthigung unserer Feinde. Eine Division, aus vier Navarresischen Bataillonen, dem 3ten Castilischen Bataillon, einer Escadron Navarresischer Lanciers und zwei Guerillas bestehend und kommandirt von dem Brigadier Guergué, steht im Begriff, über Las Cincovillas in Aragonien einzudringen."

Im Messager liest man: „Wir erfahren, daß Don Carlos ohne einen Schwerdtstreich in Pancorbo eingerückt ist, denn die vom Brigadier Bedoya befehligten Linien-Truppen, die dort standen, haben sich nach Burgos zurückgezogen. Don Carlos scheint zu Pancorbo auf Merino und Cuevillas mit ihren Schaaren warten zu müssen, ehe er seinen Marsch auf Burgos, welches acht Meilen von Pancorbo entfernt ist, fortsetzen kann."

England.

London, vom 21. August. — Der König hat dem General-Lieutenant Prinzen Ernst von Hessen-Philippsthal, Vetter der Königin, das Großkreuz des Bath-Ordens verliehen. In dem Kapitel des Hosenband-Ordens, welches Se. Majestät am Sonnabend hielten, wurde nicht nur der Prinz George von Cambridge, sondern auch der Prinz George von Cumberland zum Ritter dieses Ordens ernannt.

Lord Seaford hat sich vorgestern nach Falmouth begeben, um sich dort nach Lissabon einzuschiffen. Heute wurden vom auswärtigen Amte Depeschen an Lord Howard de Walden abgefertigt. Eben daselbst langten Depeschen von dem Brittischen Gesandten am Persischen Hofe an.

Dem Vernehmen nach, wird Graf Sebastiani am 28sten d. M. seinen Botschafter-Posten aufgeben, und er soll schon Anstalten zur Aufhebung seiner hiesigen Einrichtung getroffen haben. Der Französische Botschafts-Secretair ist von hier nach Brighton abgegangen.

Der Herzog von Bracciano (Banquier Tortoni) ist von Rom hier angekommen.

Am nächsten Dienstag soll im Oberhause der Ausschuß-Bericht über die Englische Munizipal-Reform-Bill eingebracht werden und am Mittwoch die dritte Verlesung erfolgen. Sodann am 27sten also wird die Bill, mit den vom Oberhause ihr beigebrachten Zusätzen und Veränderungen, an das Unterhaus zurückgelangen können, wo die wichtige Frage sich entscheiden muß. Die ministeriellen Blätter enthalten jetzt täglich, wie im Anfang der Session, als die damals entscheidende Sprecher-Wahl bevorstand, dringende Aufforderungen an alle Unterhaus-Mitglieder, von denen ein großer Theil bereits London verlassen hat, sich zu jenem Tage in der Stadt und in den Sitzungen einzufinden." „An jenem Tage", sagt der Courier, „verlangt das Vaterland, daß jeder Deputirte auf seinem Platze sey. Die Tories ruhen noch immer nicht, und ihre Anstrengungen lassen keinen Augenblick nach. Kein Zweifel daher, daß man von Seiten der Liberalen eben so thätig seyn, und daß kein freisinniges Mitglied des Unterhauses an seinem Posten fehlen werde, um in der wichtigen bevorstehenden Krisis thätig zu seyn und dem verderblichen System der gegenwärtigen Munizipal-Verhältnisse, dem Selbstergänzungs-Rechte der Magistrats-Personen in England ein Ende zu machen. Zuerst wird ein namentlicher Aufruf erfolgen. Dann wird das Unterhaus wahrscheinlich, nach langer und feierlicher Berathung, die Bill an die Lords zurückschicken und diesen ihre Zustimmung nur zu denjenigen Abänderungen der Bill zu erkennen geben, welche nicht gegen den Geist der Bill selbst verstoßen. Sollten aber die Lords dann definitiv der so an sie zurückgelangten Bill ihre Genehmigung verweigern, dann werden sie doch am Ende weiter nichts erreicht haben, als den ihnen nicht zu beneidenden Ruhm, die Ausführung einer von der ganzen Nation ersehnten Reform verhindert zu haben."

Auf dem Jahresschmause der Gemeinde-Behörden in Tamworth sagte das Parlamentsglied Herr W. Yates Peel, indem er den Toast, der seinem Bruder, Sir Robert, gebracht wurde, beantwortete: „Es ist, ungeachtet des artigen Kompliments, welches die Kommissarien der Corporation von Tamworth mir gemacht, meine Ueberzeugung, daß die Zeit gekommen sey, wo es nothwendig geworden, eine große Aenderung in der Verfassung der Munizipalkörper im Allgemeinen vorzunehmen; als Beweis führe ich nur die erstaunliche Thatsache an, daß es Corporationen giebt, die aus den Fonds, welche ihnen zu milden Zwecken anvertraut worden, nicht weniger als 10,000 Pfd. für Wahl-Umtriebe verschleudert haben."

Am Mittwoch hat das Dampfschiff London Merchant mit den Obersten Davis und Churchill, mehreren anderen Offizieren und dem Rest der Kavallerie, aus etwa 350 bis 360 Mann bestehend, so wie mit Kleidungsstücken und Vorräthen beladen, die Themse verlassen und ist nach Santander abgegangen. Aus Plymouth ist das Dampfschiff Royal Tar mit 500 Mann Infanterie und einigen Offizieren ebenfalls dorthin abgesegelt. Der Oberst-Lieutenant Kinloch mit seinem Regimente wird bald nachfolgen.

Der Courier meldet: „Das Fest, welches am Dienstag in Vauxhall zum Besten der Polnischen Flüchtlinge gegeben wurde, ist überaus glänzend ausgefallen. Unter den Anwesenden bemerkte man die Minister Melbourne und Palmerston und auch den Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington. Die Gärten waren brillant erleuchtet; überall sah man transparente Polnische Waffen mit Inschriften in Polnischer Sprache, und es wurde ein Feuerwerk abgebrannt."

Drei von den Pariser Flüchtlingen aus Ste. Pelagie sind in einem Französischen Fischerboot an der Englischen Küste bei Fecamp gelandet. Das Boot wurde übrigens von den Zoll-Beamten angehalten und genommen, weil der Schiffer Contrebande (einige Fässer Branntwein) am Bord hatte.

Das Packetschiff Plover ist in Falmouth mit 400,000 Dollars aus Mexico angelangt; es hatte Tampico am 20sten und Veracruz am 30. Juni verlassen, bringt aber nichts Neues mit.

Ein Schreiben aus London vom 21. August enthält Folgendes: „Es nahen sich uns wichtige Tage. Die Veränderungen, welche das Oberhaus in der Corporations-Reform-Bill vorgenommen, haben alle heftig die Gemüther im Lande aufgeregt, und bei den stattfindenden Versammlungen werden in Bezug auf dieses Haus Reden gehalten und Beschlüsse gefaßt, die, wenn sie auch für den Augenblick keine Folgen haben sollten, dennoch die Nation auf eine durchgreifende Umgestaltung des Oberhauses vorbereiten, die um so mehr zu befürchten seyn dürfte, da in solchen Zeiten der Aufregung jede Gegenbewegung ihre Kraft verliert, weil sie sich nicht öffentlich zeigen darf. Denn während die Freunde der Regierung sich in allen Städten, groß und klein, zu Hunderten und Tausenden versammeln, ihrem Unwillen über ihre getäuschten Erwartungen mit der Stimme des Donners Luft machen, und im Gefühl ihrer Kraft es sogar verschmähen, das Oberhaus als Bittende anzuge-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage
zu No. 202 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Montag den 31. August 1835.

(Fortsetzung.)

ben, und bloß ihren Vertretern gebieten, die Bill nicht in ihrer jetzigen Gestalt anzunehmen und den Tories kühn die Spitze zu bieten, müssen die Corporatoren und die Freunde der Tories ihre billigenden Adressen ans Oberhaus im Stillen entwerfen und so geräuschlos unterschreiben, daß die übrigen Städte oft nichts davon erfahren, bis sie die hiesigen Zeitungen als überreicht nennen. Die Erfahrung aber hat gelehrt, daß dergleichen Petitionen den Tories zu nichts nützen können, denn sie verhinderten weder die Durchsetzung der Reform-Bill, noch die Vertreibung des letzten Ministeriums und haben noch dazu die üble Wirkung, daß sie viele kurzsichtige Lords in dem Glauben stärken, daß sie einen Rückhalt haben, wo keiner ist, und daß diese dann den Herzog von Wellingtan und die übrigen heller sehenden Tories zu so verzweifelten Schritten nöthigen. Ich bin im Innersten überzeugt, daß, wenn die Mehrheit desselben in dieser Session die weise Mäßigung eines Peel besessen hätte, es, ohne grade in alle Launen des Augenblickes einzugehen, die Liebe und das Zutrauen der Nation in einem hohen Grade erworben haben würde. Ja, die Minister selbst, überzeugt, für mäßige Reformen eine willigere Aufnahme zu finden, würden alsdann keine so durchgreifende Vorschläge gemacht haben, wie sie jetzt thun müssen, um die Masse und besonders das Irländische katholische Interesse zu befriedigen. Indessen ist es noch ganz ungewiß, was dieselben jetzt thun werden, und man sieht daher verlangend dem nächsten Dienstag entgegen, wo die veränderte Corporations-Bill, welche hat gänzlich umgedruckt werden müssen, wieder vors Oberhaus kommen, und wo dann Lord Melbourne den Entschluß zu welchem die Regierung gekommen seyn möchte, anzeigen wird. Die Kirchen-Reform-Bill ist gestern Abend ohne Opposition zum zweiten Male verlesen worden. Der Herzog von Wellington und Lord Lyndhurst sprachen gar nicht; doch mehrere minder bedeutende Tories erklärten, daß nichts in der Welt sie bewegen solle, zu den Abneigungs-Klauseln ihre Zustimmung zu geben. Lord Melbournes Rede, womit er die Bill unterstützte, ist höchst beachtungswerth. Unter Anderem sagte er, daß er den Antrag auf die zweite Lesung der Bill mache, um den bekannten Beschluß des Unterhauses in Ausübung zu bringen. Ein Jeder habe es gewußt, daß er das Ministerium in dieser Absicht übernommen; und da die ihm entgegengesetzte Partei, trotz ihrer überlegenen Mehrheit, bisher keinen Schritt gethan, um sein Ministerium zu stürzen, ja, obgleich in manchen Punkten von ihm abweichend, ihm das vollkommenste Vertrauen geschenkt, welches eine Regierung nur immer fordern könne, so hege er die Hoffnung, daß dieselbe Nothwendigkeit, welche sie bisher so gebunden, sie auch jetzt bewegen werde, diese Maßregel durchgehen zu lassen. In anderen Worten heißt dies: Wenn wir diese Bill nicht durchsetzen können, so legen wir unsere Stellen nieder, und da ihr keine Regierung bilden könnt, so ist unsere triumphirende Rückkehr gewiß! — Sie werden sehen, daß das Unterhaus den Oberst Fairmann, welcher sich als Secretair der Orangisten in England weigerte, ein Korrespondenz-Buch vor dem Comité zu produziren, nach Newgate geschickt hat. Die Orangisten-Häupter im Unterhause sagen zwar alle, daß sie die Vorzeigung des Buches wünschen, und stellen sich, als ob sie die Hartnäckigkeit des Mannes bedauerten, das Publikum will aber darin nur eine List sehen, um dem Comité nicht die Beweise in die Hände liefern zu müssen, daß die Verbreitung der Orangisten-Logen unter den Truppen aufs thätigste befördert worden sey. Auch scheinen die Ultraliberalen geneigt, es selbst bis zu einer Haussuchung kommen zu lassen, um zu jenem Dokument zu gelangen.

In einem Schreiben aus London vom 21. August heißt es: „So weit man es jetzt bestimmen kann, hat das Ministerium, wie ich höre, es so angeordnet, daß die Prorogation des Parlaments am 15. oder am 17ten September stattfinden soll. Wahrscheinlich werden die Gemeinen sich vor dem Anfange der nächsten Woche vertagen, um den Lords Zeit zu lassen, die noch eine große Menge von Geschäften abzumachen haben. Bei der neulichen Abstimmung über die Corporations-Reform-Bill im Hause, und wo die Minister eine Minorität von nur 37 Stimmen hatten, während ihre Gegner eine Majorität von 135 aufwiesen, befanden sich unter den Abstimmenden nur 10 Lords, die keine Aemter hatten; die gewöhnlichen Anhänger Lord Melbourne's — eine lange Reihe von Herzogen, Marquis, Grafen, Viscounts und Baronen — fühlten es, daß die Bill, so wie sie aus dem Unterhause herauskam, einen so revolutionairen Charakter trage, daß sie sich weigerten, zu erscheinen. — In der Rede über das Budget, einer sehr wohlgearbeiteten und befriedigenden Auseinandersetzung des Kanzlers der Schatzkammer, sind mehrere Punkte, die wohl eine nähere Betrachtung verdienen. So bezog er sich auch auf die wohlthätigen Folgen, welche die Anleihe gehabt, die im Büreau der Regierungs-Commission Behufs der Anlegung oder Vollendung von Schiffswerften, Häfen, Brücken, Kanälen, Straßen, Eisenbahnen u. s. w. gemacht worden und welche sich auf 4,652,000 Pfd. belaufen hätte. Diese

sämmtlichen, vom Staate gewährten Unterstützungen hätten nicht allein zu keinem Verluste Anlaß gegeben, sondern sogar einigen Nutzen abgeworfen! ein deutlicher Beweis für das hohe sittliche Gefühl, welches das Volk belebe, so wie dafür, daß sein allgemeiner vaterländischer Sinn der Antrieb sey, der es dazu bestimme, sich dieser einstweiligen Hülfe zu bedienen. Der Kanzler fügte hinzu, daß das neue Armen-System so wohlthätig gewirkt habe, daß das Land im nächsten Jahre einer Last von 1 Mill. Pfd. St., also ⅐ der gesammten Ausgabe, entledigt werden würde, während (wie er hinzugesetzt haben könnte) die Sittlichkeit der arbeitenden Klasse unendlich dadurch verbessert werden würde, daß man denjenigen, welche noch arbeiten könnten, aber zu träge dazu gewesen wären, Arbeit zu erhalten, weil sie bis dahin von Kirchspiels-Almosen gelebt hätten, diese Unterstützung vorenthielte. Wir wollen hier nur noch bemerken, daß die von dem Kanzler vorgeschlogene Herabsetzung der Steuer von unsern Glas-Manufakturen um zwei Drittheile eine höchst wohlberechnete Maßregel ist, da dadurch diese Manufakturen in den Stand gesetzt werden, mit ihren Nebenbuhlerinnen auf dem Festland mehr wie bisher gleichen Schritt zu halten."

Portugal.

Den letzten Nachrichten aus Lissabon zufolge, hatte der Finanzminister Hr. Silva Carvalho die Verbrennung von 1,202,140,120 Milreis oder gegen 290,000 Pfd. Schuldpapiere, die er zu dem Zweck an die Junta für den Staats-Kredit sandte, anbefohlen, was, mit Inbegriff der früher schon verbrannten Scheine zum Betrag von 440,000 Pfund, zusammen eine Summe von 730,000 Pfd. ausmacht.

Niederlande.

Breda, vom 20. August. — Gestern hat hier vor Sr. Majestät dem Könige, welcher am Dienstag Abend nebst Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Albrecht von Preußen im Hauptquartier von Tilburg angekommen, und dort von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien empfangen worden war, die große Musterung der in dem Lager von Reijen lagernden Truppen stattgefunden. — Heute reist der König mit allen hier anwesenden Mitgliedern der Königl. Familie nach dem Loo ab.

Türkei.

Belgrad, vom 21. August. (Privatmitth.) — Die Post aus Konstantinopel vom 12ten d. ist hier eingetroffen, und man meldet uns nur, daß Fürst Milosch stündlich daselbst erwartet wurde. Er muß sich also auf der Reise länger als er gedachte, verweilt haben, da man seine Ankunft daselbst mit dieser Post zu erfahren hoffte. Indessen verbreitet sich so eben die Sage, daß in Poscharowatz bei der Familie des Fürsten ein Tartar aus Konstantinopel mit späteren Nachrichten, welche die Ankunft des Fürsten und seinen glänzenden Empfang von Seite der Pforte melden, eingetroffen sey. — Sonst erfährt man aus Konstantinopel nur noch, daß die Pest obwohl auf eine leidliche Art noch fortdauert, und in Smyrna sich die Pestfälle wieder mehren. — Aus Albanien lauten die Berichte fortdauernd ungünstig für die Pforte. Ein bei Alessio vorgefallenes Gefecht, worin die Rebellen den glänzendsten Sieg davon trugen, hat den Stand der Dinge mehr entschleiert und noch schlimmere Resultate erzeugt. Es zeigte wie wenig die Unter-Albanesischen Truppen Lust haben, gegen die Insurgenten zu streiten. Schon beim Beginn des Gefechtes gingen ganze Züge zu diesen über, und andere Corps weigerten sich förmlich, auf den Kampfplatz zu rücken. Auch zeigt die ganze Bevölkerung Albaniens diesmal Sympathie für die Insurrection, während bei früheren Unruhen entweder zwischen Unter- oder Ober-Albanien Zwist herrschte, oder nur die Häuptlinge rebellirten, während das Volk der Sache fremd blieb, oder umgekehrt, und so der eine Theil den andern unterdrücken half. Die Sachen stehen diesmal also ganz anders, und wenn die von dem Rumely Walessi eingeleiteten Unterhandlungen nicht gelingen, so bedarf es höchst wahrscheinlich nur noch des geringsten Succeßes zu Gunsten der Insurgenten, und man darf erwarten, ganz Albanien im Aufstand zu sehen. Dann reichen nicht mehr die 15 bis 20,000 Mann, welche die Pforte gegen die Insurrection abgesandt hat, und unabsehbare Folgen dürften sich an dieses Ereigniß, so geringfügig auch sein Ursprung war, knüpfen.

Griechenland.

Athen, vom 27. Juni. — Die Stadt erhebt sich zusehends aus ihren Trümmern. Seit der Regierungssitz hierher verlegt worden, bemerkt man über 30 neue Häuser; der Plan der neuen Residenz ist ausgesteckt, künftige Gassen und Plätze sind weit hinaus ins Feld mit Tafeln und Pfählen bezeichnet, auch eine sich durchkreuzende Hauptstraße. Die Ausgrabungen auf der Akropolis haben guten Erfolg gehabt. Man hat unter tiefem Schutte den mit umgestürzten Säulen bedeckten Grund des Tempels aufgefunden, der der Siegesgöttin geweiht war, mitunter auch wohlerhaltene Basreliefs in demselben, und ein Parthenon. Der Theseustempel ist zu einem archäologischen Museum eingerichtet. Eine schöne breite Straße, deren Anlage wegen des sumpfigen Bodens schwierig war, führt in fast grader Richtung von der Akropolis zum Pyräus. Von den kyklopischen Mauern, hinter denen sich der Pisistratide Hippias vertheidigte, ist so wenig eine Spur mehr vorhanden, als von der 20 Stadien langen Mauer, dem Werke des Themistokles. In diesem Seehafen, wo einst die mit 20,000 Mann bewehrte Flotte der Athener lag, liegen jetzt Griechische Kaiken neben Russischen, Französischen und Englischen Kriegs- und Kauffartheischiffen; allmählig wird auch unsere Marine sich verstärken. Nebst Bayern befinden sich wenige Badener im griechischen Solde. Oechsle aus Pforzheim ist als Münzmeister in Athen angestellt, wo auch der Oberlieutenant v. Weiler aus Mannheim garnisonirt. Oberlieutenant Ziegler, welcher früher in Freiburg studirte, steht in Aegina,

auf gleichnamiger Insel, wo die Nachgrabungen emsig fortgesetzt werden, besonders im zertrümmerten Zeustempel, der drei Stunden von jener Hauptstadt entfernt ist. Noch sieht man daselbst 23 dorische Säulen mit einem großen Theile des Architravs. Von diesem Tempel ging der Weg ins alte Aegina (jetzt Palaeochora, die Altstadt), durch ein Thal, das mit Mandelbäumen und korinthischen Rosen prangt. Diese ursprünglich auf dem Isthmos heimathliche Rebe hält Trauben, welche einen Schuh, oft einige Zoll mehr Länge, und Beere von Erbsengröße haben, die bekannten Korinthen. Die Anhöhe, worauf die Tempelruinen sind, gewährt eine herrliche Aussicht von Hymettus bis zum Vorgebirge Sunium. Das Kadettenhaus in der Stadt Aegina dient nebenher zur Aufbewahrung für antike Denkmäler, die dort gefunden oder aus Delos und andern griechischen Inseln hieher gebracht werden; es sind meistens Urnen, Basreliefs, auch Arbeiten von Bronze und kleine Götzenbilder. So fruchtbar Livadien an köstlichem Obst, so mangelhaft ist es an Waldungen. Zimmer- und Bauholz kömmt als Schiffsladung, Brennholz ist sehr theuer, Holzkohlen werden pfundweis verkauft. Viel Gewinn hofft man für die Staatskasse von Steinkohlenlager, das man auf der Insel Negroponte (Euböa) bei Kumi entdeckt hat.

Theater.

Die spanischen Tänzer, die Herren Font und Camprubi, Mad. Dubignon und Dlle. Serral, vom Hoftheater in Madrid, sind, eine höchst merkwürdige Erscheinung auf unserer Bühne, bei ihrer Durchreise nach Kalisch, am 27sten d. vor einem zahlreich versammelten Publikum im ersten und im dritten Akt der Oper „die Stumme von Portici" zum erstenmale aufgetreten und haben ungemein Beifall gefunden. Zuerst tanzten sie: „Las Boledas Robadas," einen Nationaltanz, im andalusischen Costüme, dann „El Zapateado" — eine Art Zigeunertanz. Aechte Nationalität ward dem Auge des Kenners oder derer, die dergleichen auf französischen oder italienischen Bühnen gesehen, bald sichtbar und neben der grandiosen Manier höchst interessante Grazie, Gewandtheit mit Präzision und treffenden Mimik verbunden, so wie eine besondere Eleganz in den Bewegungen und Manieren, ergötzten und machten es klar, daß nur wirklicher reiner Tanz, nach Charakter und eigener Landesweise geordnet, nicht aber Balletsprünge und Körperverzerrungen, Stelzenabentheuer und Salto mortales die Kunstfertigkeit der Gäste umfassen, wir also etwas hier selten Gesehenes gewannen. Nur zu fragen möcht' es seyn: warum sie zu den gedachten Tänzen nicht die herrliche Aubersche Musik beibehalten, sondern eine mit dieser Composition nicht harmonirende genommen haben? — Nicht minder schön, wohl noch interessanter erschienen die Tänzer am 29sten d. in Zwischenakten des Lustspiels „die Einfalt vom Lande." Sie tanzten zuerst den von so vielen Schriftstellern so oft und so begeistert geschilderten spanischen Nationaltanz, Fandango, der für Spanier und Italiener so hohes Interesse hat, daß er Alles — wie Strauß'sche Walzer — ins Leben der Lustigkeit hineinreißt. Anfangs ganz einförmig, wird er nach und nach lebhafter, und zuletzt so hinreißend, daß der ganze Körper des Tanzenden gleichsam in eine fieberhaft begeisterte Erschütterung und Entzückung übergeht. Die Gäste führten diesen Tanz auch so aus und fanden, insbesondere mit dem zweiten, dem Tanze arragonischer Landleute, in nationaler Manier und Costümes, außerordentlichen Beifall. Dieser letztere Tanz war etwas so Eigenthümliches von Charakterzeichnung, wie wir hier noch keinen gesehen haben. Nichts von Sprüngen, nichts von wagehalsigen Gliederanstrengungen, Seiltänzerkunststücken, Pirouetten 2c. — nein, wahrhaft charaktergemäß, graziös und voll Tanzentzückung, bildeten die Gestaltungen und Bewegungen, wie in Einem Guß, in Terpsichorens Gebiete eine harmonische Einheit.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung ihrer ältesten Tochter Leontine mit dem Kaufmann H. Huhndorf in Oels geben sich die Ehre theilnehmenden Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen

der Tuchfabrikant Gottlob Mathias und Frau.

Bernstadt den 27. August 1835.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Oppeln den 26. August 1835.

Friedrich Ganzel, Königl. Mühlenbaumeister.
Natalie Ganzel, geb. Galle.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, geborene von Wallhoffen, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen. Ratibor den 26sten August 1835.

Der Geheimerath von Bally.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Heut Nachmittag 4 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an einem gastrisch-nervösen Fieber meine innig geliebte Gattin, Charlotte geb. Gräfin Haslingen, Mutter von sieben unerwachsenen Kindern. Um stille Theilnahme bittend, widme ich tief betrübt diese Anzeige allen entfernten Verwandten und Bekannten.

Guttwohne den 25. August 1835.

v. Rosenberg-Lipinski.

Das Comité des Actienvereins zur Einführung und Acclimatisation der rothen Repphühner beehrt sich den Vereinsmitgliedern ergebenst anzuzeigen: daß die Vereinsstatuten im Comtoire des Kaufmann Hrn. Ruffer im Börsengebäude zur gefälligen Empfangnahme bereit liegen, ebendaselbst auch die neuen Actien für das Vereinsjahr vom 15. Juli d. bis zum 15. Juli k. J. den Bestimmungen der §§. 6. 9. 10. des Statuts gemäß in Empfang genommen werden können.

Breslau den 30. August 1835.

Im Auftrage: Dr. Grattenauer, General-Sec.

Theater-Anzeige.

Montag den 31. August: „Das letzte Abentheuer." Lustspiel in 5 Akten, nach dem 1sten und 3ten Akt Ballet, ausgeführt von den Königl. Spanischen Hofopern-Tänzern aus Madrid.

Mittwoch den 2. September 1835

Dramatische Soirée

des

Freiherrn v. Dollfs-Magni,

Dramaturg von Berlin.

Dem Wunsche hoher Gönner und Freunde der dramatischen Kunst gemäß, hat der Dichter und Dramaturg Frh. v. Dollfs-Magni auch in dem kunstliebenden Breslau (seiner Vaterstadt) eine Dramat. Soirée veranstaltet und machen wir ein hochverehrtes Publikum hierauf aufmerksam. Die Eintrittskarten à Stück 16 Gr. sind in den Hotels zum Deutschen Hause und in dem Hotel de Pologne (wo die Soirée stattfindet) zu entnehmen. Anfang 7 Uhr.

Concert-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden Dienstag den 1. September die Gebrüder Eichhorn im Vereine mit Herr und Madam Schunke zum Abschied von Breslau im Universitäts Musiksaale ein viertes Concert zu geben die Ehre haben.

Billets zu 15 Sgr. und Kinder-Billets zu $7\frac{1}{2}$ Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold so wie in der Buchhandlung des Herrn Leukart zu haben. An der Kasse kostet das Billet 20 Sgr.

Bekanntmachung.

Das auf der Karls-Straße No. 738 des Hypotheken-Buchs, belegene Haus, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialwerthe 13,867 Thlr. 5 Sgr. 6 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 17,498 Thlr. 3 Sgr. 4 Pf. Der Bietungstermin steht am 17ten Oktober 1835 Nachmittags 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen im Parteienzimmer No. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 13ten Februar 1835.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kretschambesitzer Johann Gottlieb Wengler und dessen Ehefrau, Amalie Rosine Karoline geborne Buhr, bei Verlegung ihres Wohnsitzes nach Neudorff (Kommende) die daselbst unter Eheleuten stattfindende Gütergemeinschaft in Folge Verhandlung vom 6. August c. unter sich ausgeschlossen haben. Breslau den 8. August 1835.

Königliches Landgericht.

Bekanntmachung.

Am 16ten dieses Monats wurde am linken Oder-Ufer auf Coseler Territorio ein unbekannter männlicher Leichnam gefunden, dessen Gesichtszüge wegen überhand genommener Fäulniß nicht mehr zu erkennen gewesen sind, und der schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß. Er war circa 5 Fuß 4 Zoll lang von starker untersetzter Statur, die Kopfhaare waren anscheinend brauner Farbe, die obern Zähne vollständig und nur in der untern Reihe auf der hinter rechten Seite fehlte ein Zahn, die Kleidung bestand in einem Frack, scheinbar von braunem oder grünen Tuche mit weiß metallenen Knöpfen besetzt von denen sich auf jeder Vorderklappe desselben 5 Stück befanden, in einer schwarztuchenen Weste mit dergleichen Knöpfen und einer Unterziehjacke von welcher der mit weißbeinernen Knöpfen besetzte Vordertheil von grauem Kittai, der Hintertheil aber von violettem Gingham gefertigt war, ein Paar Beinkleidern von schwarzem Tuche mit zinnernen Knöpfen besetzt und sogenannten Pantalons, zweinäthigen langen fahlledernen Stiefeln und in einem Hemde von flächsener Leinwand, am Ende des vordern Schlitzes mit dem Buchstaben F. in türkisch rothem Garn gezeichnet, in einem Hosenträger von Leder mit Sprungfedern, einem Vorleibchen, an dem einem untern Zipfel mit CC. in türkisch rothem Garn gezeichnet, einem Halstuch von Kambry dreizipflich ohne Zeichen und in einem zerrissenen rothbaumwollenen Schnupftuch. Alle diejenigen, welche über die persönlichen Verhältnisse des vorstehend beschriebenen Leichnams nähere Auskunft zu geben vermögen, werden daher hiemit aufgefordert, sich deshalb zur Anzeige bei dem unterzeichneten Königl. Inquisitoriat Verhörzimmer No. 2. ungesäumt zu melden.

Breslau den 21sten August 1835.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung wegen ausgeschlossener Gütergemeinschaft.

Von dem unterzeichneten Patrimonial-Gericht wird hiermit bekannt gemacht, daß die Susanne Helene geschiedene Schwarzviehhändler Koblitz geborne Ulbrich hierselbst, und deren Bräutigam, der hiesige Fleischer und Freistellenbesitzer Carl Güntzel, die hier statutarisch stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes, sowohl unter Lebenden als für den Todesfall, insbesondere aber in Bezug auf dritte, mittelst des am 4ten dieses Monats errichteten Vertrages aufgehoben haben. Langenbielau den 7ten August 1835.

Gräflich von Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Auction.

Am 1sten September c. Vormittags von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse No. 15. Mäntlerstraße verschiedene Effekten, als: 3 silberne Repetir-Uhren, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 26sten August 1835.

Mannig, Auctions-Commissarius.

☞ Oeffentlicher nothwendiger Verkauf. ☜

Für Kunstkenner und Kunstliebhaber.

Besonders eingetretene Verhältnisse machen es nothwendig, nachbezeichnete Original-Oelgemälde, welche aus einer berühmten Sammlung eines Fürsten sind, zu verkaufen.

Es sind solche vom 1sten k. M. an in unserm Lokale im alten Rathhause eine Treppe hoch aufgestellt und sollen spätestens bis zum 10ten k. Mts verkauft werden, auch wird auf beliebiges Verlangen jedes einzelne Bild an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Vierzehn Stück vorzügliche Original-Gemälde berühmter alter Meister.

Leonardo da Vinci.

1) Das Haupt des Johannes wird der Herodias gebracht, 23′ hoch, 34′ breit.

Ludovico Carraci.

2) Grablegung Christi, 10½′ hoch, 14½′ breit.

Gentilis Bellini.

3) Christus auferstanden zeigt sich den Seinigen, 29 hoch, 40′ breit.

Cavaliero d'Arpinos (Schule von Corregio).

4) Andromeda am Felsen geschmiedet, durch Perseus befreit, 17½′ hoch, 22¾′ breit.

Both, Gebrüder, Andreas und Johann (deren Einer die Landschaft, der Andere die Staffage malte).

5) Grosse Landschaft im Abendlicht, 28½′ hoch, 40¾′ breit.

Domenichino (Zampieri).

6) Die heilige Margaretha durch einen über ihr schwebenden Engel gekrönt, 19′ hoch, 12′ breit.

Garosallo, Ben, Tisio (Schule von Ferara).

7) Eine heilige Familie, 22½ hoch, 28½′ breit

Giovanni Lucca Giordanno.

8) Das Bad der Diana, 19′ hoch, 28′ breit.

9) Der Sturz der Giganten im Kampf mit Jupiter, 22 hoch, 18½′ breit.

Aus der Schule von Siena.

10) Maria's Himmelfahrt, 25′ hoch, 18′ breit.

Farselino di Ferara.

11) Eine Flucht aus Egypten, 10½′ hoch, 8′ breit.

Tizian (Vercelli).

12) Der Engel Gabriel mit dem Knaben Petrus, 12′ hoch, 9′ breit.

Mabouse von Maubeuge.

13) Der St. Sebastian von Pfeilen durchbohrt, 37½ hoch, 27′ breit.

Antonio Pallestra.

14) Eine heilige Familie, 16½′ hoch, 19½′ breit.

Der peremtorische Termin zum öffentlichen Verkauf der eben erwähnten Gemälde ist jedoch vorüglich zwischen dem 8ten, 9ten und 10ten k. Mts. festgesetzt.

Die Gemälde sind sehr gut gehalten und können mit Recht jedem Kauflustigen empfohlen werden, wozu wir auch zugleich recht viele Käufer ergebenst einladen.

Breslau den 15. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau der Haupt- und Residenzstadt Breslau im alten Rathhause.

Aus der Verlassenschaft der verstorbenen Frau Amtsrät. in Braune zu Rothschloß sollen am 31sten d. M., als nächsten Montag Vormittag 11 Uhr, vor dem Gasthofe zum goldnen Löwen vor dem Schweidnitzer-Thore zu Breslau 4 Wagenpferde, nämlich 2 braune Stuten englischer Abkunft und 2 Rappstuten aus dem Trakehner Gestütt, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich verkauft werden.

☞ Güter-Verkaufs-Anzeige. ☜

In der Nähe von Breslau,

so wie

im Hirschbergschen, Jauerschen, Liegnitzschen, Schweidnitzschen und Reichenbachschen Kreise, als auch in den andern fruchtbarsten Gegenden Ober- und Nieder-Schlesiens und den angrenzenden Provinzen sind uns

Landgüter jeglicher Grösse

bis zum Werthe von 1 Million Thaler, die sich in bestem Cultur-Zustande befinden, bedeutende Forsten, feine Schaafheerden etc. etc. und sehr schöne Wohn- und Wirthschaftsgebäude haben, zu den heutigen Conjuncturen angemessenen Preisen und gegen mässige Anzahlung zum Verkauf übertragen.

Hierauf Reflectirenden sind wir sehr gern bereit, jede gewünschte Auskunft kostenfrei zu ertheilen. Breslau den 18. August 1835.

Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhaus eine Treppe hoch.)

NS. Administratoren, Beamten, Hauslehrer, Privatsecretaire und dergl., wie auch Oekonomie-Eleven werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage- und Adress-Büreau.

☞ Die Branntweinbrennerei des Dominii Kraschen bei Bernstadt ist zu verpachten, weshalb Pachtlustige aufgefordert werden sich daselbst zu melden. ☜

Eine Gastwirthschaft,

2 Meilen von Breslau, die Gebäude sämmtlich massiv, circa 50 Morgen ausgezeichnetem Acker ist Familienverhältnisse wegen sehr billig zu verkaufen.

Commissions-Comptoir
Schweidnitzer-Straße No. 54 am Ringe.

Alt-Karpfen das Stück zu drei bis sechs Reichsthaler sind zu jeder Zeit zu verkaufen bei dem Rentamte der Herrschaft Borek im Großherzogthum Posen ohnweit der Schlesischen Grenze. Winkler.

100 Scheffel alter Hafer liegen zum Verkauf auf dem Dominio Groß-Sägewitz.

Auf den Zesseler Gütern bei Oels steht schönes fettes Schaafvieh, meistens Schöpse, sowohl im Ganzen als auch in kleinen Partien zum Verkauf.

Heidekorn

verkauft billigst
Salom. Simmel jun, Schweidnitzerstr. No. 28.

Literarische Anzeige.

Bei Schropp und Comp. in Berlin erschien so eben und ist
in der Buchhandlung von Josef Max und Comp. in Breslau
vorräthig:
Plan der Manöver-Gegend in Schlesien 1835. Mit genauer Angabe des Terrains und der Situationen. Illuminirt, quer Folio. 10 Sgr.

Bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz ist so eben erschienen und aufgezogen in Etui für 10 Sgr. in allen Buchhandlungen zu haben:
Plan des Lagers bei Koischwitz bei Liegnitz des 5ten Armee-Corps von 20 Bataillonen.

Anzeige.

Wie schon seit mehreren Jahren werde ich auch in diesem einen Taschenbuch Lese Cirkel einrichten und binnen Kurzem seinen Anfang nehmen lassen. Das Abonnement dafür beträgt 2 Rthlr. 10 Sgr., für diejenigen aber, welche bereits Bücher oder Journale bei mir lesen, nur 2 Rthlr.

E. Neubourg, Buchhändler,
am Naschmarkt No. 43.

☞ Gasthofs-Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum zeige hiermit ganz ergebenst an, daß ich den Gasthof zum goldenen Zepter allhier bereits übernommen habe und zur Aufnahme der mich mit dero Besuch Beehrenden in jeder Hinsicht bestens gesorgt ist.

Durch prompte, billige und freundliche Bedienung werde mir die Zufriedenheit eines jeden Gastes zu erhalten suchen. Schweidnitz im August 1835.

Adolph Sander.

Wernersche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt.

Eine Königliche Hochpreisliche Regierung hat uns durch die Wohllöbl. Schul-Deputation die Befugniß ertheilt, die weibliche Erziehungs- und Unterrichts-Anstalt unserer verewigten Mutter fortzusetzen, und wir geben uns die Ehre, dem Publikum davon Anzeige zu machen. Verflossenen Juni sind es fünf und zwanzig Jahr gewesen, daß diese Anstalt von einer Schwester unserer Mutter, der Fräulein Brecht, in Verbindung mit ihr, gegründet worden ist, und sie hat sich seit dieser Zeit eines ununterbrochenen Vertrauens zu erfreuen gehabt. Da wir selbst derselben einen großen Theil unserer Bildung verdanken, und unsere selige Mutter sie mit besonderer Sorgfalt und Liebe leitete, so ist sie uns ein theures Vermächtniß geworden, welches in dem Geiste der Vollendeten mit gleicher Treue fortzuführen uns eine Herzensangelegenheit seyn wird. Auch dürfen wir, da wir seit längerer Zeit, besonders bei der Kränklichkeit unserer Mutter in den letzten Jahren, uns mit derselben in den Unterricht und die Aufsicht getheilt haben, uns mit der Hoffnung schmeicheln, daß man uns dem freilich schweren Geschäft, dessen ganze Bedeutsamkeit wir fühlen, gewachsen halten und das bisher der Anstalt geschenkte Vertrauen auf uns forterben lassen werde. Dieses Vertrauens würdig zu werden, ist für uns das Beispiel der Vollendeten eine eben so große Aufmunterung, als die Ueberzeugung, daß wir dadurch ihr Andenken am besten zu ehren und den großen Schmerz über ihren Verlust am leichtesten zu überwinden im Stande sind. Als Revisor der Anstalt ist auch uns, wie er es bisher war, Herr Rector Reiche zugeordnet worden, dessen erfahrner Rath uns, wo der unserige nicht zureichen sollte, freundliche Unterstützung verspricht. Uebrigens beginnen künftige Michaelis in allen vier Klassen die Cursus von Neuem, und in jede sind wir bereit Schülerinnen, in die unterste auch solche aufzunehmen, welche noch gar keinen Unterricht erhalten haben. Ein gedrucktes Programm giebt nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und ist in unserer Wohnung am großen Ringe Nro. 19. zu haben. Breslau den 29sten August 1835.

Sophie und Emma Werner.

Pensionaire anzunehmen in Wohnung und Kost, Junkernstraßen- und Dorotheen-Ecke No. 7., bei
Wittwe Saft.

Die Kupferdruckerei und Visitenkarten-Fabrik von J. M. Winter in Breslau, Hummerei No. 20 empfiehlt sich zu prompter und geschmackvoller Ausführung allen in dieses Gebiet gehörenden Arbeiten.

Medaillen in Silber und Neugold von G. Loos in Berlin

geprägt zum Andenken an die im September dieses Jahres bei Kalisch stattfindende Vereinigung der Königlich Preußischen und Kaiserl. Russischen Truppen, sind zu haben am Rathhause (ehem. Riemerzeile) Nro. 10. im Comptoir.

Die zur Probe erhaltenen blauen und schwarzen Tuche, so wie mein Lager von Flanellen und Moltongs, empfehle ich dem damit handeltreibenden Publikum zur geneigten Abnahme.

Ludwig Heyne, Catharinenstraße No. 9.

Englische Sättel,

Zäume, Candaren, Trensen, Sporen, Steigbügel und Chabracken aller Art, worunter mehrere mit gelben oder rothen Kanten, erhielten so eben und verkaufen zum billigsten Preise.

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Neue brab. Sardellen

empfing in schöner Qualität und verkaufe billigst

Julius Ferd. Sachs, Neuschestraße No. 27.

Die sehr beliebten großen blauen Ungar-Trauben in Treibhäusern gezogen, sind reif, und das Pfund für 10 Sgr. zu haben bei

C. Chr. Monhaupt,
Breslau, Ring No. 41 oder Gartenstraße No. 4.

In No. 3 und 4 am Wäldchen sind jetzt tragende Pfirsichbäume mit ihren verschiedenen reizenden Früchten zu sehen und zur Zeit des Versetzens diese wie auch Apricosen-, Reineclauden-, Mandel-, Quitten-, Nuß- und andere Bäume abzulassen.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben

heute den 31sten August, wozu ergebenst einladet

Morgenthal, Coffetier,
Gartenstraße No. 23. vor dem Schweidnitzer-Thor.

Bekanntmachung.

Zu dem am 6ten September, Mittag um 1 Uhr, bei mir im Schießwerder stattfindenden Porzelan-Schießen, lade ich alle respectiven Schieß-Freunde ergebenst ein. Für jegliche beliebige Restauration wird bestens gesorgt werden.

Trebnitz den 1sten September 1835.

Gastwirth Feuerstein.

☞ Feuerwerks-Anzeige.

Heute Montag ist großes Brillant-Feuerwerk im Prinz von Preussen am Lehmdamme. Vorher großes Conzert. Zum Beschluß die Schlacht an der Katzbach. Wozu ergebenst einladet: Carl Schneider.

Offner Dienst.

Ein tüchtiger Baum- und Grünzeuggärtner findet Dienst in Massel bei Trebnitz.

Ein gebildeter junger militairfreier Mann, der die Landwirthschaft erlernt hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht zu Michaelis ein Unterkommen als Wirthschaftsschreiber. Das Nähere zu erfragen beim Oberamtmann Aßmann, Ohlauer Vorstadt, Holzplatz No. 4 im Hofe.

☞ Eine gebildete Frau in gesetzten Jahren, welche durchaus unabhängig ist, wünscht als Wirthschafterin baldigst sowohl in als außerhalb Breslau ein Unterkommen. Dieselbe würde durch rege Thätigkeit im Hauswesen gewiß den Wünschen einer achtungswerthen Herrschaft Genüge leisten. Das Nähere Schweidnitzer-Straße No. 3 zwei Stiegen hoch.

Eine Etage im ersten Stocke vorn heraus, in der Ohlauer-Vorstadt, ist von Michaeli an zu vermiethen. Das Nähere ist in der Taschenstraße Nro. 27. zu erfragen.

Ein freundlich meublirtes Zimmer mit Bedienung ist Werderstraße Nro. 38. dem Crollschen Bade gegen über an einen ruhiger Miether bald abzulassen.

Großer Ring No. 25. sind 4 Keller, deren Eingang am Markt, zu vermiethen und das Nähere beim Eigenthümer daselbst zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Am 28sten. Im Hôtel de Silésie: Se. K. Hoh. Prinz Eugen v. Würtemberg, Hr. General-Major v. Molostwoff, beide von Karlsruh; Hr. Parich, Partikulier, von Hamburg; Herr Knappe, Lehrer, von Posen. — In den 3 Bergen: Fürst v. Czetwertinski, Staatsrath und Kammerherr, aus Rußland; Hr. Löwe, Partikulier, Hr. Marcuse, Commissionair, beide von Berlin; Hr. Zelwe, Partikulier, von Amsterdam. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Berger, Kaufm., von Leipzig; Hr. Löwe, Kaufm., von Elberfeld; Hr. Arntz, Kaufmann, von Düren. — In der gold. Gans: Hr. Mitschke, Ju-

stiz-Commissar, von Neustradam. — Im deutschen Haus: Hr. v. d. Lochau, Lieutenant vom 1sten Garde-Regiment, von Potsdam. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Soltyk, von Warschau. — Im weißen Adler: Hr. Ruhlandt, Lieutenant, von Neisse; Hr. v. Lipinski, von Louisdorf. — Im Rautenkranz: Hr. Pawlowski, Beamter, von Warschau; Hr. Tauber, Kaufmann von Rybnick. — Im goldnen Zepter: Hr. Reder, Bürgermeister, von Rawicz. — In der gr. Stube: Hr. Brachvogel, Landgerichtsrath, von Krotoschin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Heider, Bürgermeister, von Auras; Hr. Zwirner, Hütten-Verwalter, von Jacobswalde; Frau Oberst v. Hertel, von Klein-Deutschen; Hr. Schindler, Justiz-Commiss., von Grottkau; Herr Altmann, Glashüttenpächter, von Kupp; Hr. Fritsch, Kaufmann, von Grottkau. — Im weißen Storch: Herr Rosenberg, Kaufm., von Warschau — Im gold. Löwen: Hr. v. Polczinski, Oberst, von Gnadenfrei. — In der Fechtschule: Frau Kaufmann Hirschfeld, von Krakau. — Im Privat-Logis: Hr. Hedemann, Stadtrath, von Berlin, Ring No. 11; Hr. Matheus, Tuchfabrikant, von Görlitz, Neuschestraße No. 64; Fräulein v. Lobeck, von Brieg, Junkernstraße No 3; Hr. Schlabitz, Kaufm., von Lissa, Albrechtsstraße No 25; Frau Kammer-Director Wolf, von Sulau, Klosterstraße No. 85: Frau Justiz-Commiss. Reitsch, von Görlitz, Schmiedebrücke No. 20.

Am 29sten. In den 3 Bergen: Hr. v. Bustamenta, Divisions-General; Hr. Ocequera, Partikulier, Hr. Cuevas, Charge d'affaire, Hr. Yeaza, Legations-Beamter, sämmtlich aus Mexiko; Hr. Parkinsson, Rentier, von London; Hr. v Lengerke, Rentier, von Bremen; Hr. Horrowitz, Kauf., aus Ungarn; Hr. Breiter, Kaufm., von Berlin — In der goldnen Gans: Hr. König, Kaufm., von Berlin; Hr. Hruby Rentmeister, von Radun; Frau Kollegien-Secretair Freiberg, von Warschau — Im goldnen Schwerdt: Herr Lindau, Kaufm., von Magdeburg. — Im gold. Baum: Herr Fischer, Kaufm., von Berlin. — Im gold. Zepter: Herr v. Zablocki, von Szczerce; Hr. Steiner, Kandidat von Grembanin; Hr. Fritsch, Oberamtmann, von Peterwitz; Herr Persitzki, Thierarzt von Prausnitz — In zwei goldnen Löwen: Hr Steinmann, Gutsbes., von Baumgarten. — Im weißen Adler: Hr. Warschauer, Kaufm. von Berlin; Hr. Schmidt, Kaufm., von Augsburg; Hr. Baron von Richthofen, von Währgrund. — Im Rautenkranz: KK. Lieutenant, Feldmarschall von Narboni, von Stanislau, KK. Oberlieutenant Deheck, von Lemberg; Frau von Kozinska, von Petrichau; Hr. Klandt, Apotheker, von Neisse; Frau v. Lonezkovska, aus Polen; Hr. Alberti, Kaufmann, von Saalfeld; Hr. Zirwitz, Justiz-Commissarius, von Neisse; Hr. Rumpelt, Kaufm., von Wiruschau. — Im Hôtel de Pologne: Hr. Bredow, Dr. der Philosophie, von Oels; Hr. Aubert, Apotheker, von Frankfurt a. O. — In der goldenen Krone; Hr. Held, Dr. der Philosophie, von Schweidnitz; Hr. Stuckardt, Stadt-Aeltester, von Schweidnitz; Hr. Hatschier, Lieutenant vom 22sten Landwehr-Regiment. — Im großen Christoph: Hr. Muschelski, Geistlicher, von Posen. — In der Neisser Herberge: Hr. Klöhe, Gutsbesitzer, von Kieferstädtel. — Hr. Baron Dous, Herr Dous, Partikuliers, aus Belgien. — Im Kronprinzen: Hr. Berndt, baumwollner Waaren-Fabrikant, von Görlitz. — In Privatlogis: Hr. Koch, Kommerzienrath, von Zollgrün, Neuschestraße No. 64: Kaufmannsfrau Wichardt, von Liebau, Schweidnitzerstraße No. 43; Madame Simson, von Königsberg in Preußen, Ring No 23: Hr. Heinze, Bürgermeister, von Friedeberg a. Q., Oderstraße No. 34; Hr. Oertel, Kaufm., von Schweidnitz, Herrenstraße No. 14.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau, vom 29. August 1835.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142⅔
Hamburg in Banco	a Vista	152⅚	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	152½	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 28⅚
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	102⅙
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	103⅚	—
Berlin	a Vista	—	99⅚
Ditto	2 Mon.	—	99⅓
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	95⅚
Kaiserl. Ducaten		—	95⅚
Friedrichsd'or		113⅚	—
Louisd'or		113⅚	—
Poln. Courant		—	101⅓

Effecten-Course.	Zinsfuß	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	101⅔	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	60	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	103¼	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	104⅚	—
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	92⅔	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 7/12	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	107¾	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 29. August 1835.

	Höchster:		Mittler		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. = Pf.
Roggen	= Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 23 Sgr. 3 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Korn'schen Buchhandlung und ist auch auf allen Königlichen Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Dr. Kunisch.